

Pressemitteilung

Datum

17. März 2026

Nr. 70/26

Ihr(e) Ansprechpartner(in)

Carmen Granderath

E-Mail

carmen.granderath@mittlerer-niederrhein.ihk.de

Telefon

02151 635-357

Industrieumsätze sind im Rhein-Kreis Neuss zurückgegangen: Mangelnde Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands bereitet Sorgen

Die Industrieumsätze sind im Rhein-Kreis Neuss im vierten Quartal zurückgegangen – ebenso, wie in der Region insgesamt. Von Oktober bis Dezember lagen die Umsätze der Industriebetriebe im Rhein-Kreis Neuss unter dem Niveau des Vorjahresquartals. Das Gesamtjahr 2025 schließt ebenfalls mit einem Minus ab. Das zeigt eine Analyse der Industrie- und Handelskammer (IHK) Mittlerer Niederrhein auf der Basis von IT.NRW-Daten. „Geopolitische Krisen, handelspolitische Konflikte und die sinkende Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland sorgen weiterhin für eine mäßige Auftragslage der Industrie. Dementsprechend entwickeln sich die Umsätze nur schwach“, erklärt IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Steinmetz. Insbesondere für die Chemische Industrie verlief das letzte Quartal 2025 enttäuschend.

Im vierten Quartal meldeten die Industriebetriebe im Rhein-Kreis nominal einen Umsatzrückgang von 14,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal. Die Auslandsumsätze sind im Vergleich zum Vorjahresquartal um 14,0 Prozent gesunken. Die Inlandsumsätze sanken um 14,1 Prozent. „Und weiterhin liegen die Werte deutlich unter dem Niveau des vierten Quartals 2022“, sagt Steinmetz: „Die Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit bleibt eine zentrale Aufgabe für die Bundesregierung.“ Die gesamte Region Mittlerer Niederrhein verzeichnet im vierten Quartal ein Minus von 7,1 Prozent.

Ein Blick auf die Branchen zeigt, dass insbesondere die im Rhein-Kreis Neuss stark vertretene Chemische Industrie und die Metallerzeugung im vierten Quartal deutliche Umsatzeinbrüche hatten. „Das ist der Grund für die negative Entwicklung im Rhein-Kreis Neuss“, so Steinmetz. Im vierten Quartal 2025 sank der Umsatz der Chemischen Industrie in der Region im Vergleich zum Vorjahresquartal um 18,8 Prozent. Auch die Metallerzeugung verzeichnete einen Umsatzrückgang von 3,9 Prozent beim Gesamtumsatz. Insbesondere der Inlandsumsatz gab nach. Er sank um 13,6 Prozent. Immerhin stabil ist der Umsatz der Ernährungsindustrie. Positiv entwickelt sich dagegen die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen mit einem Plus von 23,7 Prozent und die Herstellung von Metallerzeugnissen mit einem Plus von 19,8 Prozent.

Mit Blick auf das Gesamtjahr 2025 fällt das Fazit verhalten aus: Insgesamt verzeichnete die Industrie im Rhein-Kreis Neuss ein Umsatzminus von 6,0 Prozent im Vergleich zu 2024. In der Region Mittlerer Niederrhein insgesamt lag das Minus bei 2,9 Prozent. Die Entwicklung war etwas schlechter als in NRW insgesamt. Hier lag das Minus bei 2,5 Prozent.

Insbesondere die mangelnde Wettbewerbsfähigkeit der Standortbedingungen in Deutschland gegenüber internationalen Konkurrenten bereitet Sorgen. „Es fehlen weiterhin langfristige Maßnahmen zur spürbaren Verringerung der Energie- und Arbeitskosten. Die Produktionskosten sind in Deutschland viel zu hoch“, erklärt Steinmetz. Klar ist auch: Die kurzfristigen Maßnahmen zur Begrenzung der Energiepreise haben erst Anfang 2026 eingesetzt und haben sich dementsprechend im vergangenen Jahr noch nicht ausgewirkt. Gasintensive Unternehmen müssen zudem aufgrund der Steigerung des Gaspreises auf den Weltmärkten infolge des Iran-Kriegs nun schon wieder höhere Kosten befürchten. „Die Bundesregierung muss dafür sorgen, dass vor allem mittel- und langfristig die Energieversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen sichergestellt ist. Diesbezüglich gibt es seit Jahren Konzepte, aber keine Umsetzung“, so Steinmetz.

Nicht einmal ein Konzept gibt es dagegen aus Sicht von Steinmetz zur Begrenzung der Lohnnebenkosten. „Die steigenden Sozialabgaben treiben die Arbeitskosten immer weiter in die Höhe. Die Politik muss deshalb gegensteuern und die Sozialabgaben wirksam begrenzen – etwa indem sie Fehlanreize zur Frühverrentung abbaut.“